



„Auf der Straße traf ich ein kleines Mädchen, frierend und zitternd vor Kälte, in einem dünnen Kleidchen, ohne Hoffnung, etwas Warmes zu bekommen. - Ich wurde zornig und sagte zu Gott: „Wie kannst du das zulassen? Warum tust du nichts dagegen?“ - Eine Zeit lang sagte Gott nichts; aber in der Nacht antwortet er ganz plötzlich:

„Ich habe dich geschaffen.“

Verfasser unbekannt



Diesem zwölfzackigen Stern begegne ich täglich im Treppenhausfußboden unseres Generalates hier in Dillingen. Der Architekt hat vor Jahren eine Lösung gefunden für die Tageslichtzufuhr in die darunter liegende kleine Hauskapelle. Das ist ein rundes Sichtfenster umgeben von aussagekräftigen Symbolen. Im Rand sind unsere franziskanischen Grußworte „FRIEDE UND HEIL“ eingätzt, und zwar in den Hauptsprachen, die uns Dillinger Franziskanerinnen zur internationalen Verständigung dienen. In Englisch ist das „PEACE AND GOOD“; in Portugiesisch „PAZ E BEM“. Die zwölf versinnbildlicht im christlichen Symboldenken u. a. Vollständigkeit. Der Kreis weist hin auf Vollkommenheit und Wiederkehr. Und der Sternenhimmel stellt nach Auffassung mittelalterlicher Theologen ein Symbol dar

dar der geistlich, in der Kirche verbundenen verschiedenen Völker und Rassen.

Diese Verbundenheit haben Sie uns Dillinger Franziskanerinnen erneut dadurch erfahren lassen, dass Sie sich ansprechen ließen von der Hilfsbedürftigkeit der Mitmenschen in Indien, vorwiegend „Kindern von der Straße“, denen unsere Mitschwestern an Brennpunkten sozialer und pastoraler Not immer wieder begegnen. Durch Ihre Mitsorge trugen Sie bei, Ausgegrenzten der Gesellschaft zum Wachsen und Reifen zu verhelfen, damit sie ihre Zukunft in eigener Verantwortung gestalten können.



Dafür danken wir herzlich und bitten Gott, aus der Kraft Ihres GUTSEINS möge Ihnen Segen für Ihr Leben im neuen Jahr 2012 erwachsen.

M. Roswitha Heinrich, OSF